

dir gibt es in New York, Chicago und Detroit welche und aus. Wenn schon noch wo, was wäre das doch gegen uns. Wir marschieren an der Spitze der Sechstage-Nationen, stelle ich stolzerfüllt fest, wenn schon nicht, was die Qualität, so doch was die Quantität anlangt.

Im April aber hat es sich ausgeboxt und -gesechstagelt, da beginnen die letzten deutschen Rüstungen für das olympische Fußball-Turnier, ein Länderspiel gegen die Schweiz und im Mai gar in Berlin gegen England, das größte fußballsportliche Ereignis in Deutschland seit Kriegsbeginn. *Willy Meisl.*

Berliner Bälle.

Prominenten — Dank Willi Schaeffers und seinem großherzoglich-weimarischen Wesen war dieser Ball wahrhaft distinguiert. Keine Fülle, eine Menge feld-wald-wiesen-schöner Frauen — Flechtheim infolge Grippe etwas weniger bemerkbar als sonst, kurzum, feiner Duft des „18.“ war über dem ganzen. Beruhigtes Abziehen.

Levy — Alfred Kerr in Hemdsärmeln, weil er dem Kimono nicht gewachsen war, Georgi Grosz und Ernstel Fiori mit Schnurrbärten, Georgi auf gemein, Ernstel auf gentleman, Kaus mit Beinen, Purrmann mit Rheinschlamm auf dem Kopf. Zahlreiche Matrosen mit freier Brust, Bert Reuscher mit Sehnsucht, Israels mit Schlangenbewegungen. Frau Feist mit Abwesenheit (leider), Genichen mit leiser Melancholie und Milchbedürfnis, Francesco mit blondem Haar als Siegfried in schimmernder Wehr (zum zweiten Male, genug (Francesco!), Rut mit ohne. Hubsy Meyerinck als falscher, ich als echter Eton-boy. Levy selbst als Otto Gebühr und hinter ihm Rollenhagen mit seinem Büfett. Rudi, wer hätte das gedacht!

Akademie — Nach der Edelprominentenproletariatsauslese bei Levy war es angenehm, im Dunkel der Katakomben in der Hardenbergstraße unterzutauchen. Hier schien die Sonne in der Nacht, diese beste Dekoration sämtlicher Berliner Feste dieses Winters. Aus der dortigen Anonymität ragen z. B. Blümel, der ausgezeichnete Präsident des A. D. S. V. hervor, leider ohne die auch mir unvergeßliche Lya, die jetzt mit Blumenthal verlobt ist.

Der Ball bei der Baronin Baby Goldschmidt-Rothschild, zu dem jeder in seiner Wunschgestalt kommen sollte, war das glänzendste Ereignis in dieser Saison. Erst ein Film, in dem Paul Hulle eine Maharadscha-Gouvernante spielte (er häkelt ausgezeichnet) und Mr. Graves dauernd Paukenschläge auf den Kopf bekam. Beide haben Zukunft. Dann ein Souper unter nächtlichem Sternfeld. Die Baronin selbst erschien als Schauspielerin. Beliebt war achtzehntes Jahrhundert, Spanien, Jeanne d'Arc, Fuchsjagd, Harem und Mitinhaber der Firma Emanuel Friedlaender, was Herbert Gutmann gern gewesen wäre. Aber alles wurde überglänzt durch den im Orientexpressdienst abgeschabten original-echten Anzug eines Schlafwagenkontrolleurs, den Francesco sich am Anhalter Bahnhof für eine Nacht ausgepumpt hatte. Francesco ist zurzeit Cellist (er spielt heute in Erfurt, morgen in Lübeck), aber er war Schlafwagenkontrolleur und wird es wieder sein. *H. v. W.*